Johann Franz Nepomuk Lauterer

Hirte mit Rind und Schaf

Pr185 / M15 / Kasten 1

Johann Franz Nepomuk Lauterer

Wien 1700–1733 ebd.

Maler von Landschaften, Tierstücken, Genrebildern und Stillleben. Lauterer war Schüler des Landschaftsmalers → Josef Orient. Seine Figurenstaffagen legte er in der Art des → Nicolaes Berchem an. Werke von seiner Hand haben sich vor allem in österreichischen Sammlungen erhalten.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr185, Pr515

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 22 (1929), S. 465; Baum 1980, Bd. 1, S. 281–284

Technologischer Befund (Pr185)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz
H.: 10,3 cm; B.: 14,5 cm; T.: 1,0 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf. Ober- und Unterkante sind ca. 1,0 cm abgefast. Über dünnschichtiger, weißen, leimgebundenen Grundierung liegt eine ebenfalls dünnschichtige, dunkelgraue Ölgrundierung mit deutlichem Pinselduktus.
Alla prima ausgeführte Malerei, dabei zunächst Hinter- und Untergrund unter Aussparung von Tieren und Mensch gestaltet. In den Himmel aus Weiß, Schwarz und Smalte die ebenso deckenden Wolken mit Weiß und Ocker gemalt und mit Schwarz abschattiert. Den überwiegend opaken Mischungen von Schwarz, Weiß und grüner Erde, mit denen die Hintergrundlandschaft ausgeführt ist, zum Horizont hin Smalte zugesetzt. Fels im Mittelgrund mit deckenden Ausmischungen aus grüner Erde, Schwarz, Weiß und Ocker modelliert. Der Boden mit halbdeckenden bis opaken Ausmischungen von Braun, Schwarz, Weiß, Ocker und grüner Erde, mit brauner, gebrannter und roter Erde den Fels im Vordergrund gearbeitet. Die Wiese mit grüner Erde angedeutet, dabei die die Schattenbereiche mit Schwarz und die Lichter mit Ocker ausgemischt. Über Schatten aus gebrannter roter Erde und Schwarz das Schafsfell mit Weiß, Schwarz, Ocker und wenig rotem Farblack modelliert; dabei in den Halbschatten die Farbe lasierend aufgetragen, so dass die graue Grundierung optisch mitwirkt. Das braune Stierfell mit roter und gebrannter Erde, Weiß und Schwarz gearbeitet, für die hellen Fellpartien Weiß, das partiell mit rotem Farblack und Schwarz ausgemischt wurde, verwendet und darauf weiße Lichter gesetzt. Die Oberbekleidung des Hirten mit weiß und schwarz ausgemischtem Zinnober gestaltet, in den die Schatten mit gebrannter roter Erde gemalt sind; seine Hose aus gebrannter Erde, Braun, Schwarz und Weiß mit Lichtern aus Ocker, der Hut mit Ocker, gebrannter Erde und Schwarz gearbeitet.

Zustand (Pr185)

Die Lasuren partiell, bis auf die Grundierung berieben. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr185)

Dokumentiert: 1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, kl. Retusche u. Schlußfirnis“

Rahmen und Montage (Pr185)

H.: 16,3 cm; B.: 21,1 cm; T.: 1,5 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A 1; Eckornament: 1 unscharf
Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 5; Mittelornament: 12

Gemälde und Rahmen sind rückseitig flächig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr185)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „15 N Berghem“; Bleistift: „185“ (durchgestrichen); „515“; rosa Buntstift: „515“; roter Wachsstift: „4[7]“, von weißem Papieraufkleber verdeckt, darauf schwarze Tusche: „P 147“
An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „147“

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 2, Nr. 15: „LAUTERER. Eine weidende Kuh, nebst einem Schaf und einem Hirten. b. 5¼. h. 3¾. Holz.“
Passavant 1843, S. 13, Nr. 185: „Lauterer. Ein ruhender Hirt bei einem Ochsen und einem Schaf. b. 5¼. h. 3¾. Holz.“
Parthey, Bd. 2 (1864), S. 18, Nr. 1 (als Johann Franz Nepomuk Lauterer); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 37 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 58 (als Johann Franz Nepomuk Lauterer); Thieme/Becker, Bd. 22 (1929), S. 465 (2 Hirtenstücke); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 44f. (als Johann Franz Nepomuk Lauterer und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das Bild zeigt einen sehr schlicht aufgebauten Landschaftsprospekt: Die untere Bildhälfte wird von dem grasbewachsenen Erdboden eingenommen; darüber begrenzt im linken Bereich eine Felswand oder felsige Böschung den Vordergrund, während im verbleibenden Bildviertel oben rechts der in die Ferne abfallende Höhenzug und blauer Himmel zu sehen sind. Ein Hirte sitzt mit dem Rücken zum Betrachter vor der Felswand. Er trägt ein rotes Oberteil zu ockerfarbenen Hosen und einen braunen Hut mit breiter Krempe. An seinem Gürtel hängt eine Trinkflasche, und über seine Schulter ragt der Hirtenstab. Im unmittelbaren Vordergrund – dicht an die durch eine Bodenwelle verschattete untere Bildkante gerückt – liegt ein Schaf und blickt den Betrachter beim Wiederkäuen teilnahmslos an, während ein braun-weißes Rind hinter ihm grast.
Pr185 reiht sich – zusammen mit der fast gleichen Komposition der Kopie von Pr515 – nahtlos in das Œuvre Lauterers ein, der vor allem Landschaften und Tierstücke in der Art des → Nicolaes Berchem schuf. Lauterer schildert das Hirtenleben dabei sowohl in größeren Landschaftsprospekten mit kleinteiliger Staffage[1] als auch näher an Tier und

1 Johann Franz Nepomuk Lauterer, *Landschaft*, Holz, 17,8 x 25,9 cm, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, Inv. Nr. 5259 (Foto Marburg online, Aufnahme-Nr. 70 082).

Mensch „herangezoomt“, wie in den Prehn’schen Bildern. Vergleichbar ist hier etwa das in Wien versteigerte Gemälde einer Hirtenszene, welches in spiegelbildlicher Komposition eine junge Familie vor einer Felskulisse rechts mit einer größeren Herde aus Rindern und Schafen zeigt.[2] In der etwas ruppigen Malweise und mit den dicht nebeneinanderstehenden erhellten und verschatteten Fellpartien weist die Arbeit auch Anklänge an die Tiermalerei eines Philipp Peter Roos gen. Rosa da Tivoli (1651–1705) auf.[3] Eine relative Chronologie wurde für das Œuvre Lauterers noch nicht aufgestellt, weswegen sich Pr185 auch nicht weiter zeitlich verorten lässt.
Auf dem Frankfurter Kunstmarkt kursierten im 18. Jahrhundert mehrere (großformatigere) Pendantpaare mit Viehstücken von Johann Lauterer, wobei explizit (und wohl als Qualitätskriterium gemeint) die Nähe zu Nicolaes Berchem betont wird.[4] Ernst Friedrich Karl Prehn, der Pr185 mit der Künstlerzuweisung an Berchem versah, hätte also durchaus die Möglichkeit haben können, die Bilder im Prehn’schen Kabinett richtig einzuschätzen.

[J.E.]

2 Johann Franz Nepomuk Lauterer, *Hirtenszene*, Holz, 29,0 x 37,0 cm, Dorotheum Wien, 10.12.2004, Lot 318.
3 Beispiele unter den zahlreichen Werken Philipp Peter Roos’ in Kassel, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister (Schnackenburg 1996, Bd. 1, S. 255f., GK 620, GK 621, GK 933, GK 934, GK 622, GK 623, GK 624; Bd. 2, Taf. 264-267.
4 Aukt. Kat. 1781 unbekannt, Lot 22 und 23: „Ein sehr wohl croupirt und schön ausgeführtes Viehstück, im Geschmack des Berghéems von Lauder, 2 Schuh breit, 1 Schuh 4 Zoll hoch“; der Annotation im Exemplar des Auktionskataloges aus dem Besitz Prehn ist zu entnehmen, dass das Gemälde 44,15 fl. zusammen mit dem Gegenstück erbrachte. Aukt. Kat. 1782 Gogel, Lot 61 u. 62: „In Bergheems Geschmack zwei meisterhafte Viehstücke von Lauterer, 7½ Zoll hoch, 10 Zoll breit“; laut Annotation im Exemplar des Auktionskataloges aus dem Besitz der Familie Prehn für 50,15 fl. zusammen mit dem Gegenstück verkauft.